

Hour of Power Deutschland
Steinerne Furt 78
86167 Augsburg

Telefon: 08 21 / 420 96 96
Telefax: 08 21 / 420 96 97

E-Mail: info@hourofpower.de
www.hourofpower.de

Baden-Württembergische Bank
BLZ: 600 501 01
Konto: 28 94 829

IBAN:
DE43600501010002894829

BIC:
SOLADEST600

Büro Schweiz:

Hour of Power Schweiz
Seestr. 11
8594 Güttingen
Tel.: 071 690 07 81
info@hourofpower-schweiz.ch
www.hourofpower-schweiz.ch

Spendenkonto:

PostFinance AG, 3030 Bern
Konto: 61-18359-6
IBAN:
CH160900000610183596

Hour of Power vom 03.01.2021

Begrüßung (Bobby und Hannah Schuller)

BS: Dies ist der Tag, den der Herr gemacht hat. Wir werden froh und glücklich sein. Hallo.

HS: Herzlich willkommen, liebe Freunde. Wir freuen uns, dass sie mit uns Gottesdienst feiern. Die Situation in der Welt ist immer noch chaotisch, aber wir bauen jetzt mehr als je zuvor auf Gott, weil wir wissen, dass er jeden Schmerz und jede Tragödie zum Guten wenden kann. Er ist bei uns. Wie schön, dass sie heute dabei sein. Sie sind geliebt.

BS: Wir halten fest an der biblischen Sicht, dass wir jederzeit und überall Gemeinde Jesu sind. Wir tragen mit allen Gläubigen den Heiligen Geist in uns und wollen sehen, wie sich das Reich Gottes um uns herum ausbreitet. Wir sind dankbar. Wir glauben, sie haben Teil an etwas Großartigem, das Gott tut, wenn er seine Gemeinde überall versammelt. Ich glaube, sie fangen ihre Woche gut an und die weitere Woche wird noch besser. Sie werden mehr Freude spüren, mehr Frieden empfinden und weiser sein. Gott wird sie diese Woche auf tiefe Weise segnen. Lassen sie uns gemeinsam unseren Glauben stärken und darauf vertrauen, dass diese Woche besser wird, weil wir sie gut begonnen haben. Sonntag ist der erste Tag der Woche, nicht der letzte. Also fangen wir die Woche mit Gott an. Lassen sie uns beten.

Vater, danke, dass du uns so sehr liebst. Du siehst uns an und lächelst. Dein Herz ist voller Freude, wenn du deine Kinder anschaust. Lass uns diese Wahrheit in unseren Herzen festhalten. Ich bete für alle, die gerade eine schwere Zeit haben. Besonders für die, die einen Verlust zu beklagen haben, oder sonst in Not sind und leiden. Gib uns Kraft und lass das Leid, das wir erleben etwas sein, das uns schärft, aus dem wir stärker hervor gehen, und das uns sogar eigenartigerweise fröhlicher macht. Darum bitte ich dich für jeden, der jetzt meine Stimme hört. Im Namen Jesu. Amen.

HS: Amen. Bitte begrüßen Sie Ihre Nachbarn mit den Worten: Gott liebt dich, und ich auch.

Bibellesung – Jesaja 51, 1 bis 3 (Hannah Schuller)

Hören sie zur Vorbereitung auf die Predigt Verse aus Jesaja 51:

»Hört alle her, die ihr nach mir, dem HERRN, fragt und meinen Willen tun wollt! Erinnert euch an den Felsen, aus dem ihr herausgemeißelt worden seid, und an den Steinbruch, aus dem ihr gebrochen wurdet! Ja, denkt an euren Vater Abraham und an Sara, eure Mutter. Als ich Abraham rief, war er kinderlos. Doch dann habe ich ihn gesegnet und ihm viele Nachkommen geschenkt. Und nun will ich Zion trösten. Noch liegt die Stadt in Trümmern, doch ich werde mich über sie erbarmen und das ganze Land wieder aufblühen lassen. Ich werde diese Wildnis in ein Paradies verwandeln, schön und prächtig wie der Garten Eden. Freudenschreie und lauten Jubel wird man dort hören und Lieder, mit denen die Menschen mir danken.

Liebe Freunde, mögen unsere Kämpfe uns stärker machen. Amen.

Interview Bobby Schuller (BS) mit Hannah Brencher (HB):

Vorstellung: Hannah Brencher ist Schriftstellerin, Autorin, Lehrerin und TED-Rednerin. Sie zog nach New York und hatte mit Depressionen zu kämpfen. Um die Depressionen zu besiegen, fing sie an Briefe zu schreiben und versteckte sie überall in der Stadt, wo andere sie finden sollten. Diese Zettel waren der Anfang ihrer weltweiten Arbeit „More Love Letters - Mehr Liebesbriefe“. Heute mobilisiert sie weltweit Teams, die Menschen mit ermutigenden Briefen erreichen. Zugleich wurde ihr Glaube neu entfacht, als sie ihre Mission antrat. Jetzt gebraucht sie ihren Einfluss, um überall auf der Welt Gottes Liebe zu verbreiten.

BS: Hannah willkommen! Danke, dass du heute bei uns bist. Erzähl uns, wie du dazu gekommen bist, Liebesbriefe an Fremde zu schreiben.

HB: Das war definitiv ein unerwarteter Unfall. Ich sage immer, es war der beste Unfall, den ich je hatte. Damals hatte ich gerade meinen Collegeabschluss gemacht. Ich lebte in New York und hatte mit etwas zu kämpfen, von dem ich damals nicht wusste, dass es eine Depression war. Die Diagnose „Depression“ kam erst später. Ich fühlte mich damals oft sehr einsam und war tief traurig. Ich versuchte irgendwie herauszufinden, wo Gott in all dem sein könnte. Zu der Zeit war ich nicht gläubig und ich fühlte mich in New York so alleine, trotz allen Menschen um mich herum. Man kann viele Menschen um sich haben und sich trotzdem einsam fühlen. Um damit klar zu kommen, fing ich an, Briefe an Leute zu schreiben, die ich in der U-Bahn, oder in Cafés sah. Wo ich eben war auf dem Arbeitsweg. Ich fing dann an, Briefe zu hinterlassen, die andere finden sollten, weil ich dachte: „Wenn ich mich so einsam und allein fühle, geht es vielleicht anderen auch so. Ich glaube, ich habe nicht damit gerechnet, dass es so viele berührt, als ich anfang darüber zu schreiben und online zu bloggen.“

BS: Wie war das? Du siehst jemand, der einsam aussieht, hast Mitgefühl und schreibst einen Brief. Hast du so einen Brief auch mal persönlich übergeben oder ihn nur liegen lassen? Oder schreibst du ihn später? Wie geht das?

HB: Ich habe ihn einfach liegen lassen, wenn ich im Begriff war zu gehen. Ich war viel zu nervös um auf jemand zuzugehen und zu sagen: Hier ist ein Brief für sie. Aber ich erinnere mich noch an die erste Frau, für die ich einen Brief geschrieben habe. Sie saß mir in der U-Bahn direkt gegenüber. Und aus irgendeinem Grund, den ich nicht erklären kann, zog ich mein Notizbuch hervor und fing an ihr zu schreiben. Dabei war ich so vertieft ins Schreiben, dass ich, als ich wieder hochsah merkte, dass sie schon ausgestiegen war. Da fühlte ich mich zum ersten Mal seit langem nicht mehr traurig oder ohne Verbindung. Ich dachte: Gut, das muss ich öfter machen. Dann fühle ich mich anders.

BS: Das scheint immer wieder so zu sein. Ich höre immer wieder, wie es Menschen, die unter Depressionen oder Angststörungen gelitten haben, geholfen hat, wenn sie jemand anderem geholfen und versucht haben, ihre Gaben einzusetzen. Das hält die traurigen Gedanken auf. Findest du auch, dass das ein guter Tipp ist? Etwas das jemandem nützen könnte, der sich gerade niedergeschlagen fühlt oder so? Dich hat es ja weiter gebracht...

HB: Auf jeden Fall. Als jemand, der immer wieder mit Depression zu kämpfen hat, habe ich es auch immer wieder eingesetzt. Immer wenn ich ein Tief habe, hilft es mir, über mich selbst hinaus zu blicken und an jemand anderen zu denken. Und ob ich jetzt einen Brief an einen Fremden schreibe oder einen Bekannten, ich weiß, sie brauchen es, zu wissen, dass sie gesehen werden, dass sie geliebt werden, dass man sie bemerkt und dass sie wichtig sind. Man kann so leicht in den eigenen Gedanken versinken und sich davon runterziehen lassen. Deshalb ist es wichtig, rauszugehen und andere zu ermutigen.

BS: Du hast erzählt, dass du am Anfang noch keine Christin warst, aber in diesem Prozess Christin wurdest. Hatte das damit zu tun, dass du eine Beziehung zu Gott aufbauen wolltest?

HB: Ja und nein, ich bin heute zu 100% Christin wegen dem, was Gott durch diese Briefe getan hat. Ich habe angefangen über die Briefe einen Blog zu schreiben. In einem Post schrieb ich; „wenn du einen Liebesbrief brauchst, warum auch immer, werde ich dir einen Brief per Hand schreiben und dir schicken.“ Ich dachte, ich würde vielleicht 2 oder 3 Briefe schreiben. Einen für meine Mutter und vielleicht noch einen für die andere Person, die meinen Blog liest. Aber Gott machte etwas Verrücktes daraus. Dieser Post ging viral und ich verbrachte die nächsten 9 Monate damit, etwa 400 Briefe an Fremde zu schreiben. In dieser Zeit war es, als hätte Gott mich angetippt und gesagt: „Ich habe eine Aufgabe für dich. Etwas, das du tun sollst.“ Zugleich merkte ich, dass ich nicht der einzige Mensch war, der mit Einsamkeit und Depression kämpft, sondern das viele Menschen sich genauso fühlen wie ich. Ich glaube, Gott hat das benutzt, um mich näher zu sich zu ziehen und so habe ich ihm mein Leben anvertraut.

BS: Unglaublich. Eine riesige Aufgabe. Für die, die das nicht nachvollziehen können: Als meine Frau und ich geheiratet hatten, mussten wir an alle Dankesbriefe schreiben, die uns beschenkt hatten. Das waren kurze Briefe und es hat ewig gedauert. Und deine Briefe schreibst du ja wirklich mit Bedacht und du betest für sie und legst viel Herzblut hinein. Ich schätze es hat ewig gedauert, diese 400 Briefe zu schreiben.

HB: Ich habe lange gebraucht und ich würde lügen, wenn ich sage, ich hätte jeden Augenblick genossen. Aber ich habe ein Versprechen gegeben und ich will meine Versprechen erfüllen.

BS: Und daraus entstand die Organisation More Love Letters. Wie kam es dazu? Das ist einfach so gewachsen. Du hattest keinen Plan oder Strategie. Du wolltest nur ein paar Briefe schreiben und keine große Sache daraus machen. Aber jetzt ist es so...

HB: Ich habe öfter versucht, es nicht so groß werden zu lassen. Ich meine, ich mag Briefe nicht mal so sehr, wie ich das mag, wofür Briefe symbolisch stehen. Mir gefällt es, in einer digitalen Welt etwas zu haben, das man anfassen kann, wo eine Berührung stattfindet. Das ist mir so wichtig. Das Ganze fing damit an, dass ich, als ich diese Menge Briefe geschrieben hatte, eigentlich bereit war, die Geschichte zu beenden. Ich dachte, ich erzähle die Geschichte irgendwann meinen Kindern, aber jetzt ist Ende. Aber alle um mich herum meinten: „Nein, so endet die Geschichte nicht. So fängt sie erst an.“ Nach vielen Gebeten habe ich dann eine Webseite gestaltet. Darin konnten Besucher Freunde oder Familienmitglieder nominieren, die eine schwere Zeit durchmachen. Wenn die Nominierten dann gezogen wurden, konnten Menschen überall auf der Welt einen handgeschriebenen Brief verfassen und ihn an eine zentrale Adresse schicken und diese Person hat dann Hunderte von Briefen erhalten, mit denen sie nicht gerechnet hatte, weil sie dachte, keiner denkt an sie. So läuft das bei uns jeden Tag. Mittlerweile haben wir fast eine halbe Million Briefe in alle Welt verschickt. Wir kommen mit dem Zählen nicht nach.

BS: Und du bist dabei mit vielen anderen verbunden und vermittelst die Leute. Das klingt ein bisschen eigenartig, so meine ich das nicht. Aber du bringst die Leute, die schwierige Zeiten durchmachen mit jemand zusammen, der einen Brief schreiben möchte. Wenn unsere Zuschauer einen Brief schreiben, oder bekommen wollen, dann können sie das jetzt angeben. Richtig?

HB: Genau. Sie können auf unsere Webseite gehen und dort die Berichte von Menschen lesen, die diesen Monat Liebesbriefe bekommen und sie können auch jemand nominieren, der gerade zu kämpfen hat. Wenn diese Geschichte gezogen wird, werden sie der Empfänger. Sie bekommen dann alle Briefe zugeschickt und dürfen sie durchlesen, um sicher zu stellen, dass sie auch für den Menschen passen, den sie nominiert haben und dann dürfen sie die Briefe überreichen.

BS: Das ist wunderbar. Hannah Brencher, herzlichen Dank. Auch für die Erinnerung, dass man am besten aus einem Loch kommt, wenn man sich für andere einsetzt und anderen hilft indem man ein liebevoller Mensch ist. Vielen Dank für alles, was du tust. Ich glaube, du berührst ganz viele Menschen damit. Das ist zurzeit nötiger als je zuvor. Hannah vielen Dank.

HB: Schön, bei euch zu sein.

BS: Es ist uns eine Ehre. Danke. Gottes Segen.

Bekenntnis Hour of Power (Bobby Schuller)

Wir sprechen gemeinsam unser Glaubensbekenntnis. Strecken Sie Ihre Hände so aus, als Zeichen, dass Sie diese Worte von Gott empfangen:

Ich bin nicht, was ich tue. Ich bin nicht, was ich habe.

Ich bin nicht, was andere über mich sagen. Ich bin ein geliebtes Kind Gottes.

Das ist es, was ich bin. Niemand kann mir das nehmen.

Ich brauche mich nicht zu sorgen. Ich muss nicht hetzen.

Ich kann meinem Freund Jesus vertrauen und seine Liebe mit der Welt teilen. Amen!

Predigt „Gott ist da[bei]: Jesus, unser Tröster!“ mit Bobby Schuller:

Heute beginnen wir die neue Predigtreihe „Gott ist dabei“. Darin beschäftigen wir uns mit einem im Judentum und Christentum bekannten Gedanken. Nämlich, dass das Leid, das wir erleben nicht unbedingt von Gott kommt, aber dass Gott es benutzt, um uns zu formen und uns zu den Menschen umzugestalten, die wir sein sollen.

Gott nimmt also gewissermaßen Rache an unserem Feind, indem er das, was der Feind gegen uns auffährt benutzt, um uns klüger, liebevoller, fröhlicher und kräftiger zu machen. Wenn wir in Gottes Reich leben, in seiner Gegenwart bleiben und seinen Geist empfangen, können wir selbst in harten Zeiten erleben, wie er uns mitten im Verlust beschenkt und wir so durch unser Leben noch mehr für Gottes Reich bewirken. Aber manchmal braucht das Zeit. Und Gott bearbeitet uns dann wie ein Künstler. Wie Michelangelo seine Davidstatue aus dem Stein gemeißelt hat. Und für den Stein ist das schmerzhaft.

Aber ich vertraue darauf, dass Gott ihnen die nötige Resilienz und Geduld gibt, um auszuhalten, wie er sie formt zu dem, wozu er sie berufen hat.

Heute reden wir über die Verse aus dem Buch Jesaja, Kapitel 51. Die Verse beschreiben, wie Gott uns aus dem Stein gebrochen hat, um uns zu formen. Bevor wir dazu kommen, möchte ich noch eine persönliche Geschichte erzählen, die viele hier auch so erlebt haben.

Viele unserer Fernsehzuschauer kennen meinen Großvater und die Crystal Cathedral nicht, weil es schon länger zurück liegt. Aber das ist ein wichtiger Teil unserer Geschichte als Fernsehgottesdienst und als Kirche. Als Hannah und ich damals aus Oklahoma zurück nach Kalifornien gezogen sind, waren wir frisch verheiratet. Wir hatten den Eindruck, dass Gott uns sagt, wir sollten nach Kalifornien ziehen und für ein Jahresgehalt von \$23,000 in Orange County arbeiten. Nicht viel Geld. Ich hatte ein Jobangebot für \$79,000 in Washington, DC, das ich aber abgelehnt habe, weil wir eben glaubten, der Heilige Geist ruft uns, um in der Crystal Cathedral zu arbeiten und damit meinem Vater zu helfen, der damals der neue Hauptpastor war. Unser Ziel war es, mehr junge Menschen in die Crystal Cathedral zu bringen.

Wir fingen als Pastoren für Studenten an. Wir eröffneten eine Gruppe, die eigentlich für Studenten gedacht war und sie wurde zu einem Gottesdienst innerhalb der Kirche, wo einfach Besucher kamen. Ich kann ihnen sagen, diese Jahre in der Crystal Cathedral gehören zu den wunderbarsten in meinem Leben. Wir wohnten in einem kleinen Haus mit einem blauen Teppich. Es lag direkt bei der Kirche. Jeden Morgen konnten wir die Glocken ein Lied spielen hören, das auf dem Programm stand. Es war wunderbar, Teil von etwas Großem zu sein, das Gott auf der Welt tut.

Und als Teil der Schuller-Familie, empfanden wir, glaube ich, einen gesunden Stolz darauf, ein kleiner Teil von etwas wirklich Großem zu sein. In dieser Zeit habe ich viel mehr Zeit mit meinem Opa Schuller verbracht und angefangen, ihn zum Vorbild zu nehmen.

Zu dieser Zeit hat mein Vater mehr Leitungsaufgaben übernommen und merkte, dass er in große Fußstapfen tritt. Er schrieb dann ein Buch mit dem Titel *Geh in deinen eigenen Schuhen*, in dem es darum ging, die eigene Berufung zu finden. Ich glaube er versuchte angestrengt, die Lücke in der Leiterschaft zu füllen und andere wollten eben auch ein Stück vom Kuchen abhaben. Ich will nicht zu sehr ins Detail gehen. Aber ich erinnere mich, wie mein Vater, meine Stiefmutter und ich manchmal auch mit Hannah nach einem langen Arbeitstag zusammen beim Abendessen saßen und über alles Schwierige und Anstrengende klagten und uns bemitleidet haben. Aber alles in allem, war es eine wirklich wunderbare Zeit und eine großartige Erfahrung.

Ich erinnere mich noch lebhaft... haben wir eigentlich ein Bild von der Crystal Cathedral?

Das ist meine Lieblingsansicht von der Crystal Cathedral. Leer. Aber ich bin oft Morgens und am Nachmittag mit meiner Bibel dorthin gegangen, habe mich in einen der Flügel gesetzt und gebetet. Für die Kirche, für die Mission, für meine Familie. Es war und ist ein besonderer Ort.

Deshalb war es so eigenartig, als mein Vater mich am 9. Juli 2008 im Auto anrief. Er weinte am Telefon und sagte: „Bobby, ich habe gerade bei der Crystal Cathedral gekündigt.“

Wir redeten miteinander, ich hörte ihm zu, wie er erzählte und ich hatte dabei meine ganz eigenen Gedanken im Kopf. Mir war in dem Augenblick klar, dass sich damit alles ändern würde und ich hatte das Gefühl, die Gemeinde überlebt das nicht, aber zugleich war ich erleichtert, froh und begeistert. Ich glaube, ich war begeistert, weil es angefangen hatte, sich zu sicher anzufühlen oder weil ich den Eindruck hatte, mein ganzes Leben würde für mich vorgeplant. Ich dachte so; bin ich hier nur ein Verwalter? Soll meine Familie diese Kirche hier nur am Leben halten? Als das passierte, fühlte es sich an, als hätte jemand das Drehbuch weggeworfen und jetzt lag etwas Neues vor mir. Und doch stehe ich hier und blicke zurück auf diese Tage. Ich denke an den Tod meiner Großeltern. Daran, zu beobachten, wie mein Großvater langsam starb. Ich erinnere mich an seine Beerdigung, wo der Sarg zum Grab getragen wurde und dabei spielten sie *Träum den unmöglichen Traum* aus *Der Mann von La Mancha*. Das war sein Lieblingslied. Träum den unmöglichen Traum. Als ich das Kind hörte, wie es das Lied sang, fing ich an zu weinen. Seit diesem Tag sieht die Crystal Cathedral für mich, immer wenn ich daran vorbei fahre aus, wie ein riesiger, gläserner Grabstein. Für mich wurde die Crystal Cathedral, obwohl sie wunderschön ist, ein Anlass tiefer, schmerzlicher Trauer. So ist das jetzt seit Jahren. Ich liebe das, was Gott hier tut. Ich liebe Hour of Power. Und irgendwie bin ich auch dankbar, dass wir das durchgemacht haben und so das Große, was Gott getan hat, wieder aufnehmen konnten. Vor uns liegt eine strahlende Zukunft und ich bin begeistert, hier zu sein und zugleich habe ich diesen Schmerz in mir. Wie ist das bei dir Hannah, es ist einfach so eine Last.

Letzten Montag habe ich einen alten Freund getroffen. Phil Munsey, ein Pastor für Pastoren. Ein geisterfüllter Mann und jemand, den mein Vater und ich schon lange kennen.

Als mein Vater sein Amt als Pastor aufgab, gingen wir ins Phils Kirche. Er ist Pfingstler, charismatisch. Und plauderten und kamen irgendwie auf die Crystal Cathedral zu sprechen. Und er hat mich angesehen und fast prophetisch zu mir gesagt: „Bobby, dieses Gebäude ist ein Samenkorn. Ein Same, den Gott in die Erde gelegt hat und daraus wird noch etwas viel größeres wachsen.“

Liebe Freunde, ich kann ihnen sagen, ich weiß genau, was er damit meinte. Das ist keine neue Idee. Das ist die christlichste aller Ideen. In der alten Kirche nannte man das das „Paschal Mysterium“. Heutige Charismatiker nennen es die Saat Theologie. Wie man es auch sieht, es ist das Osterwunder. Wenn uns Tod, Verlust, Zerbruch und Schmerzen begegnen, verwandelt Gott diese Dinge in einen Sieg, in Freude. Er hat sich auf das Johannesevangelium bezogen, wo Jesus sagt: „Wenn das Weizenkorn nicht in die Erde fällt und stirbt, bleibt es fruchtlos. Wenn es aber stirbt, bringt es viel Frucht.“

Das wird Gott aus meinem Verlust machen, aus unserem und ihrem Verlust. Er nimmt etwas, dass nicht passieren sollte, etwas das der Feind getan hat, oder etwas, das aus welchem Grund auch immer geschehen ist und wendet es zum Guten. So ist das Reich Gottes. Der Herr ist überall um uns. Seine Macht, sein Leben, sein Geist.

Liebe Freunde, ich weiß, sie haben viel durchgemacht, aber Gott wird ihnen Freude schenken, sie siegen lassen und alles, was sie erleiden, formt sie um in das, was sie sein sollen. Als Phil sagte, „die Crystal Cathedral ist ein Samenkorn“, hat mich das befreit. Sehen, sie waren vielleicht auf der Yale Universität. Aber ich war auf der „ya'll university“ in Oklahoma. Es war die Oral Roberts University, und dort lernt man sowas. Es gibt Dinge, die man an der Yale nicht lernt, sondern nur an der „ya'll“, wissen sie? Vielleicht waren sie auch irgendwo, wo sie solche Prinzipien gelernt haben und ich wusste, ich bin so frei darin. Tertullian sprach über das Blut der Märtyrer zu einer Zeit, wo es enorme Verfolgung gab. Kinder und Eltern wurden von einem bösen System dahin geschlachtet, nur weil sie Jesus angebetet haben. Und Tertullian sagt, - und das liebe ich - „Das Blut der Märtyrer ist ein Same. Für jeden, den ihr tötet, werden 1000 neue aufstehen. So ist Gott. Ich glaube, der Märtyrer Stephanus war so ein Same, aus dem Paulus wuchs.

Ich glaube Paulus, - das ist Spekulation, - aber ich glaube Paulus hat die geistliche Kraft von Stephanus aufgenommen und sie wurde verzehnfacht. Und das tut Gott. Er nimmt unsere Tragödien und wendet sie zum Guten. Er verwandelt sie.

Ihr Leben läuft leider manchmal wie das von Hiob. Hiob hatte alles. Hiob tat nichts Falsches. Er diente Gott und liebte ihn von ganzem Herzen. Und doch musste er, als all diese Tragödien über ihn hereinbrachen eine Wahl treffen. Seine Frau sagte: Verfluche Gott und stirb. Aber er sagte, wenn er mich auch schlägt, will ich ihm doch vertrauen.

Das ist die Wahl, vor der wir stehen, wenn wir schwere Zeiten erleben. Gott zu verfluchen und zu sterben, oder zu sagen: Auch wenn ich eitrige Beulen auf den Armen habe, auch wenn ich alles verloren habe, auch wenn ich sterbe, ich kenne Gott. Ich weiß, er ist gut. Er ist immer gut. Alles, was er tut ist gut. Alles, was er für mich will ist gut. Seine Zukunft für mich ist gut, ja wirklich. Ich weiß, wer Gott ist. Vielleicht machen sie gerade eine schwere Zeit durch, aber während sie Schlimmes erleben, weinen sie, klagen sie, manchmal bemitleiden sie sich selbst, manchmal sind sie genervt, oder depressiv und kommen nicht aus dem Bett, aber sie werden in all dem sagen: Auch wenn er mich schlägt, will ich ihm vertrauen. Gott hat Hiob alles wieder gegeben und noch mehr. Und das tut er auch für sie.

Wenn ich mir diese Statue von Hiob ansehe... ich liebe diese Statue, diesen Mann! Dafür habe ich übrigens Modell gegessen. Nein, kleiner Scherz. Dieser Mann wurde aus dem Stein gemeißelt. Meißeln heißt Stein schneiden, schlagen. Von diesem pop, pop, pop, pop, pop, pop. Könnte der Stein das fühlen, wäre das schmerzhaft. Ga, ga, ga, ga, sh, sh, sh, ga, ga, ga, ga. Ich glaube, dass Gott vielleicht gerade aus ihnen ein Meisterwerk macht.

Ihnen gefällt das vielleicht nicht, sie mögen es nicht, aber er schafft mit ihnen ein Meisterwerk. Das Böse, was sich der Teufel ausgedacht hat, wendet Gott zum Guten. Der Teufel war begeistert, als Jesus gekreuzigt wurde, oder? Er war begeistert, den perfekten Sohn Gottes am Kreuz zu sehen, aber Gottes Plan war größer. Und er hat einen größeren Plan für sie. Und wenn wir in Jesus geborgen sind, wenn wir mit der Auferstehungskraft rechnen, dann wird jeder Verlust zu einer Saat und das Leid wird zum Meißel. Wissen sie, das Wort „Passion“ heißt wörtlich „Schmerz“. Man kann keine Passion für etwas haben, ohne zu leiden. Man kann nicht wirklich an etwas glauben, ohne Mitgefühl für seinen Nächsten, ohne eine Vision davon, wo es hingeht.

Liebe Freunde, Passion hat Kraft. Gott wird etwas Großes in ihnen tun. Und denken sie daran, was würde dieser Mensch für sie wollen? Was wünschen sie ihnen? Was wollen sie? Bleiben sie dran. Leben sie für sie und für Jesus Christus und leben sie aus, was die anderen ihnen wünschen. Dass sie voll Freude sind. Voller Kraft. Voller Weisheit. Ein Leiter, der hinkt. Leute wollen Anführer, die hinken. Sie wollen niemand perfektes. Sie wollen Leute, wie uns, die manche schweren Zeiten erlebt haben. Ich bin sicher, sie haben Härteres durchlitten als ich. Gott wird das benutzen, damit sie andere anleiten können.

Jetzt komme ich endlich zu Jesaja 51: „Hört alle her, die ihr nach mir, dem HERRN, fragt und meinen Willen tun wollt! erinnert euch an den Felsen, aus dem ihr herausgemeißelt worden seid, und an den Steinbruch, aus dem ihr gebrochen wurdet! Ja, denkt an euren Vater Abraham und an Sara, eure Mutter. Als ich Abraham rief, war er kinderlos. Doch dann habe ich ihn gesegnet und ihm viele Nachkommen geschenkt. Und nun will ich Zion trösten. Noch liegt die Stadt in Trümmern, doch ich werde mich über sie erbarmen und das ganze Land wieder aufblühen lassen. Ich werde diese Wildnis in ein Paradies verwandeln, schön und prächtig wie der Garten Eden. Freudenschreie und lauten Jubel wird man dort hören und Lieder, mit denen die Menschen mir danken.“ Nehmen sie diese Verheißung für sich selbst an. Dass der Herr sie sicher trösten wird und sich über ihre Trümmer erbarmt. Er wird ihre Wüste wie Eden machen und die Dürre wie den Garten des Herrn. Sie werden in Freude und Jubel ausbrechen und sie werden singen. Das ist das Wort Gottes an sie. Glauben sie es. Es ist wahr. Das wird Gott in ihnen tun. Er hat es für mich getan. Er tut es auch für sie. In dieser Stelle heißt es, denkt an Abraham und Sarah, die das alles durchgemacht haben. Und wenn die Bibel Abraham und Sarah erwähnt, sind alle gemeint. Abraham, Isaak, Jakob, Josua, Moses, Joseph, David, Solomon, ja? Ruth, Deborah, Sarah. erinnert euch daran, was sie erlebt haben. Denkt an ihr Leben. Keines war leicht. Keines davon perfekt. Einer meiner Professoren meinte, sie hätten in moralischer Hinsicht wohl alle bestenfalls eine „2 Minus“ im Zeugnis gehabt. Alle waren unvollkommen. Sie machten Fehler, versagten, brachen das Gesetz, aber letzten Endes waren es Leute, die ihre Augen auf des Reich Gottes gerichtet hatten. Sie liebten Gott und das war das einzige, das ihnen niemand nehmen konnte. Sie alle liebten den Herrn und sein Wort. Sie vertrauten ihm. Und weil sie ihm vertrauten, rechnete ihnen Gott das als Gerechtigkeit an und segnete sie. Denkt an sie. Jesaja sagt, denkt an sie, denkt an ihre Geschichte. erinnert ihr euch, was sie durchgemacht haben? Gott hatte einen größeren Plan für sie und er hat einen größeren Plan für euch. Denkt daran. Dann sagt er weiter: „und erinnert euch daran, was Gott in Ägypten getan hat.“ Ägypten, das Symbol großer Macht. Später dann sagt er, denkt an Rahab. Nicht die Prostituierte Rahab, die Gute, sondern Rahab das Monster. In der Kultur des Nahen Ostens gibt es dieses Symbol von Rahab, einem Seeungeheuer, das besonders für Ägypten steht, aber biblisch auch für Satan. Wir erinnern uns, Gott holte dieses kleine Volk, die Hebräer aus Ägypten, dem mächtigsten Staat der Welt und in dem er das tut, sagt Gott: „ich haue Rahab in Stücke“ und meint damit Ägypten. Aber auch, dass Satan in Stücke gehauen wird.

In Jesaja 51 ist das Kernthema schneiden, wegschlagen, herausbrechen. Und wenn es um die Hochmütigen, die Stolzen und Bösen geht, werden sie nach Jesaja 51 in Stücke gehauen. Sie werden zerstört. Auch wenn sie sich für großartig halten, werden sie ausgelöscht. Aber die Gerechten, Leute wie sie, die nicht vollkommen sind, werden wie Abraham und Sarah aus dem Steinbruch geholt. Und da kommen aus sie her. Und wenn ein Stein aus dem Steinbruch geholt wird, sieht er noch nicht aus wie Michelangelos David. Er ist kantig, mit Fehlfarben, staubig und dreckig. Und so ist ihr Leben. Aber die Substanz ist kostbarer Marmor. Sie hat Wert und muss geschnitten, geschliffen und gebrochen werden, um zu dem zu werden, was sie sein soll. Und das meint Jesaja 51, wenn es heißt, die Gottlosen werden in Stücke geschnitten, aber wenn jemand wie sie Leid erlebt und Schwierigkeiten durchmacht, dann, weil Gott ein Meisterwerk aus ihnen macht. Glauben sie das und lassen sie sich von dieser Hoffnung durch tragen. Lassen sie sich von Hoffnung tragen.

Ich glaube, in Jesaja 51 sagt Gott; ich haue den Satan in Stücke, aber dich meißle ich in deine Bestimmung. Ich haue den Satan in Stücke, aber was ich von dir wegmeißle, dient deiner Bestimmung. So wirst du, zu dem, wozu ich dich berufen habe.

Ich fand es spannend herauszufinden, dass es so etwas wie Posttraumatisches Wachstum gibt. Haben sie davon gehört? Das ist fast so gängig, wie die bekannte Posttraumatische Belastungsstörung. Der Erste Weltkrieg war vielleicht der grausamste Krieg, den die Welt je gesehen hat. Er fing mit einer völlig sinnlosen Geschichte an.

Nämlich der Ermordung des Erzherzogs Franz Ferdinand von Österreich. Die ganze Welt wurde dadurch hineingezogen. Damals gab es in der Kriegsmaschinerie Artillerie, Bomben, Gas, Maschinengewehre. Etwas, das in diesem Umfang bisher nicht bekannt war. Und die Soldaten aus allen Lagern kamen heim mit einem sogenannten Schützengrabenschock. Sie lebten zwar, waren aber nicht ansprechbar. Sie waren nicht mehr fähig am normalen Leben teilzunehmen, weil sie so schreckliche Dinge gesehen hatten. Freunde, die von Bomben zerfetzt wurden, schreckliches Leid von Kindern und Frauen, grauenhafte Dinge. Damals fing man an, das sogenannte Posttraumatische Stress Syndrom zu erforschen. Das gibt es. Ich habe gehört und ich weiß nicht, ob es stimmt, aber angeblich sind 30% der obdachlosen Männer in den USA Kriegsveteranen. Viele Soldaten opfern nicht nur ihr Leben, sondern einen Teil ihrer Seele, den sie in diesen traumatischen Situationen verlieren. Aber die positive Seite ist, dass viele Menschen, die traumatische Erlebnisse hatten das Gegenteil erleben. Ich wünschte, darüber würde mehr geredet.

Nämlich posttraumatisches Wachstum. Ich weiß noch, wie Hannah und ich einmal nach Palm Springs eingeladen wurden und dort etliche reiche Leute kennenlernten. Die Freundin, die uns eingeladen hatte, war wohlhabend und so trafen wir alle ihre Freunde. Und es war interessant zu sehen. Viele dieser Menschen, denen wir dort begegnet sind, wirkten auf uns ähnlich wie auch schon andere zuvor. Auffällig viele von ihnen waren Kriegsveteranen aus dem Zweiten Weltkrieg. Sie alle schienen friedliche, fröhliche, risikobereite Familienmenschen zu sein, die den Herrn lieben. Und diese Männer hatten im Zweiten Weltkrieg wirklich hässliche Dinge erlebt. Die Psychologen sagen, dass es oft vorkommt, wenn jemand etwas erlebt, das ihre Seele zerstören sollte, wie der Verlust eines geliebten Menschen, oder ein schreckliches Erlebnis, das Gegenteil eintrifft. Sie erleben nämlich, dass sie stärker sind, als sie dachten. Sie hatten gedacht, so etwas würden sie nie aushalten. Und sie gewinnen eine neue Wertschätzung für das Leben. Sie ändern ihre Prioritäten zu dem hin, was wirklich im Leben zählt. Und aufgrund dieser Verstärkung verändert sich ihr Leben stark zum Positiven.

Wir alle wissen, dass Medizin und gute Therapeuten wichtig sind. Aber zugleich glaube ich auch, dass es ihnen hilft und etwas bewirkt, wenn ich ihnen etwas zuspreche. Wenn sie ein Trauma erlebt haben, oder gerade erleben, spreche ich ihnen zu: Sie werden posttraumatisches Wachstum erleben. Gott wird das, was sie erlebt haben, weiter gebrauchen, um in ihnen und in der Welt um sie etwas Gutes zu bewirken.

Das glaube und bete ich für sie, liebe Freunde. Ich glaube an sie. Das Trauma, das sie erlebt haben, darf nicht bestimmen, was aus ihnen wird. Wenn überhaupt, muss es ihnen dazu dienen, zu dem Menschen zu werden, als der sie geboren sind. Das ist die beste Rache, die sie am Feind nehmen können, dass sie jemand werden, der Jesus ganz ähnlich ist. Wir widersprechen uns in vielen Dingen. Aber ich glaube über eines können wir einig sein, nämlich, dass „Die Braut des Prinzen“ vielleicht der beste Film aller Zeiten ist.

In diesem Film versucht der Held der Geschichte seine Braut, eine Prinzessin, zu retten. Dabei muss er drei Typen überwinden und er trifft auf den letzten, Vizzini, und es geht zwischen ihnen hin und her. Ich weiß noch, wie ich den Film als Kind angesehen habe. Es kommt zu einem Duell der Kräfte. Der Mann in Schwarz vergiftet eins der Weingläser und Vizzini, der der Schlaue, muss aussuchen, in welchem Glas das Gift ist.

Dabei hält Vizzini einen ganzen Monolog.... „Du kannst unmöglich das Glas nehmen, das vor dir steht. Und ich kann nicht das nehmen, das vor mir steht.“ Und so geht es ewig hin und her. Schließlich sagt er, „was in aller Welt soll das sein?“ Der Mann in schwarz tauscht schließlich die Becher aus und sagt: „Okay, trinken wir.“ Sie trinken und er sagt: „Haha, falsche Wahl du Narr.“ Keine Angst, ich mache es nicht, Hannah. Er lacht und Vizzini der Bösewicht kippt um und stirbt. Er rettet die Prinzessin und sagt ihr: „Beide wurden vergiftet. Nur bin ich über die Jahre immun gegen das „Locane-Gift“ geworden.“ Und als Kind dachte ich, geht das denn? Man kann kleine Mengen Gift zu sich nehmen und wird dadurch immun dagegen? Und die Antwort ist ja, man nennt das Mithridatismus. Es gab einmal einen König Mithridates, der ein Erzfeind des römischen Reiches war. Rom war bekannt dafür, feindliche Könige zu vergiften um danach mit seinem Nachfolger einen Frieden auszuhandeln. Mithridates hatte die Kunst vervollkommnet, immun gegen Gift zu sein.

Ich erzähle das zum einen, weil ich gerne über „Die Braut des Prinzen“ rede, aber auch weil ich glaube, dass es wichtig ist, dass wir verstehen, dass die großen und die kleinen Dinge, die wir erleben dazu dienen, dass Gott uns in den Kämpfen nicht immun aber resilient macht gegenüber Dingen, die andere nicht ausgehalten haben.

Vielleicht ist Gottes Traum für ihr Leben so groß, dass sie zuerst durch die - für manche kleineren Prüfungen müssen, die sie ärgerlich, anstrengend oder frustrierend finden. Sie gehen da durch, um vorbereitet zu werden auf den großen Drachen oder eben das große Ding, das ihnen bevorsteht. Das erinnert mich an ein Zitat von Marc Aurel, der sagte: Feuer nährt sich von Hindernissen. Ich finde, das stimmt auch für Gläubige. Irgendetwas in uns bewirkt, dass wir schwach werden im Geist, wenn es zu bequem, zu gemütlich und zu leicht für uns wird. Damit sage ich nicht, dass wir nach Widrigkeiten Ausschau halten sollen, oder nach Schmerz oder Schwierigkeiten. Ich meine, dass wir die stressigen Situationen, die wir erleben, als Gelegenheit wahrnehmen zu wachsen. Ich bin überzeugt, dass Jesus die Wahrheit gesagt hat, als er meinte: Vor euch liegen zwei Wege. Geht ein durch die enge Pforte, denn breit ist der Weg der zum Verderben führt und viele gehen darauf. Aber schmal ist der Weg zum Leben und nur wenige finden ihn."

Liebe Freunde, sie werden diesen Weg finden. Vielleicht sind sie schon darauf. Geben sie nicht auf. Geben sie nicht auf. Wenden sie sich nicht von Gott ab. Machen sie ihre Hingabe an Gottes Reich fest. Lieben sie ihre Nächsten mit ganzem Herzen. Mit allem, was sie sind. Liebe Gott den Herrn von ganzem Herzen, mit ganzer Seele. Wenn du das tust, wirst du leben und wahrhaftig leben. Sie kommen nicht nur in den Himmel, wenn sie sterben, sondern haben schon jetzt ein erfülltes Leben. Das glaube ich für sie. Sie werden das, was sie durchmachen überstehen. Sie dürfen wissen, ich liebe sie. Hannah liebt sie. Diese Kirche liebt sie und Gott liebt sie. Er wird sie niemals aufgeben. Manchmal lässt er zu, dass wir harte Zeiten erleben, aber er bringt uns immer durch zum Sieg. Sie sind ihrem Sieg näher, als sie ahnen. Lassen Sie uns beten.

Vater, wir lieben dich und danken dir, dass du uns nicht aufgegeben hast. Herr, ich bitte dich für alle, die meine Stimme hören und Verluste erlitten haben, die vor Herausforderungen stehen, dass ihre Verluste wie Samenkörner in der Erde werden. Lass daraus etwas gedeihen, das viel Frucht bringt, das bereichert und Leben, Freude und Tanz hervorbringt. Einige von unserer Gemeinde hier haben liebe Menschen verloren. Kinder, Ehepartner, Mutter oder Vater, jemand dem sie sehr nahe standen, enge Freunde und wir vermissen sie. Herr, lass das Leben dieser Menschen weiter ein Segen für uns sein. Wir wissen, dass sie jetzt bei dir geborgen sind in deiner Liebe. Lass uns leben und ganz in das hineingehen, was sie sich für uns gewünscht hätten. Gott, ich bete, dass du über jeden, der jetzt meine Stimme hört, deinen Segen ausgießt, so sehr, dass sie es nicht fassen können. Dass sie oben sind und nicht unten. Dass sie vorne sind und nicht am Ende. Füll du ihnen jeden Mangel aus. Schenke ihnen überfließende Gesundheit und Leben. Das alles bitten wir im Namen deines Sohnes Jesus Christus. Amen.

Segen (Bobby Schuller)

Liebe Freunde, danke, dass sie heute dabei waren. Ich glaube diese Woche wird noch besser, weil wir sie richtig angefangen haben. Schalten sie nächste Woche wieder ein. Und nun zum Segen: Der Herr segne und behüte euch. Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über euch und sei euch gnädig. Der Herr erhebe sein Angesicht auf euch und gebe euch seinen Frieden. Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.